



Mirjam Kaiser
Redaktorin Kultur

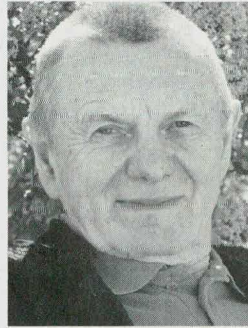
Manche wussten es bereits als Kind, dass sie einmal beruflich malen oder zeichnen möchten. Da eine kreative Berufswahl früher vom Elternhaus kaum akzeptiert wurde, schlugen viele der heutigen Künstler zuerst eine andere Laufbahn ein. So studierte Adam Glinski zum Beispiel zuerst Theologie, Philosophie und Pädagogik und war lange Zeit als Religionslehrer tätig. Erst nach seiner Pensionierung konnte er sich intensiver der Malerei, Bildhauerei oder Literatur widmen. Noch härter traf es damals Frauen, die sich in erster Linie um die Kinder kümmern mussten und selten eine Ausbildung machen durften. Umso bewundernswerter, dass viele dieser Frauen und Männer heute trotzdem als Künstler tätig sind.



Die Triennale ist ein Projekt von visarte.liechtenstein in Zusammenarbeit mit den sechs kommunalen Kulturhäusern und der Gemeinde Vaduz im Kunstmuseum und im Engländerbau. Die Ausstellung dauert vom 26. August bis zum 6. Oktober und stellt die aktuelle, zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein ins Zentrum.

Ausgestellt wird im Kuefer-Martis-Huus in Ruggell, im Kulturhaus Rössle in Mauren, in den Pfrundbauten in Eschen, im Domus Schaan, im Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz, im Kunstraum Engländerbau, ebenfalls in Vaduz, im Gasometer in Triesen und im Alten Pfarrhof Balzers. Rund 40 Künstlerinnen und Künstler aus Liechtenstein präsentieren ihre Kunst in den erwähnten Kulturhäusern. Es sind die jüngsten visarte-Mitglieder wie Nicolaj Georgiev und Martina Morger dabei, wie auch viele ehemalige BBKL-Mitglieder wie Martin Frommelt oder Hermy Geissmann, die schon seit Jahrzehnten im Künstlerverband mit dabei sind.

Fortlaufend stellt das «Liechtensteiner Vaterland» die Künstlerinnen und Künstler vor und gibt einen Einblick in ihr Schaffen. Begleitet wird die Serie von der Kulturredaktion, die jeweils versucht, die aktuell vier vorgestellten Künstlerinnen und Künstler auf ihre Weise zu beleuchten.

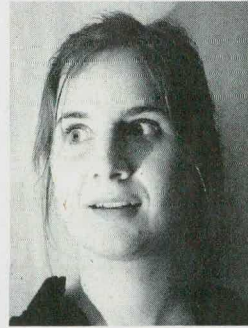
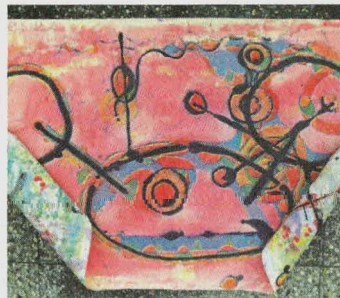


Adam Glinski

Seit der Jugend im Bereich Malerei, Bildhauerei oder als Schriftsteller tätig, intensiver nach der Pensionierung.

**Bild-Worte
als Zeichen**

«Seit 1943 bin ich immer wieder neu geboren. Seit Langem versuche ich, Wirklichkeit in Bild und Wort zu fassen. Was steckt dahinter? Kann man «es» malen und beschreiben? Kann man es fotografieren? Kann man das analog Abgebildete (wegen des «Dahinters») auch verformen?»



Karin Ospelt

Nach Matura und erster Indienreise Studium an der Hochschule der Künste in Bern. Sängerin, Künstlerin.

**Mehlig leichter
Zufall**

«Die ortsbezogene Installation aus Licht, Mehl und Wasser «Du Bist So Weit» bezieht sich auf ihr Anliegen der Sensibilisierung für das Allgemeine, das Alltägliche und zugleich das unspektakulär Transzendente. Die Titelgebung nimmt Bezug zur Distanz und gleichzeitiger Nähe. Licht ist flüchtige Malerei.»

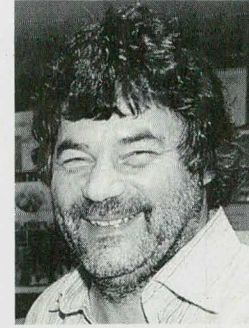


Barbara Geyer

Studierte künstlerische und industrielle Gestaltung. Arbeitet mit Installation, Objekt, Grafik, Fotografie, Video.

**CAMERA OBSCURA /
BÄUME / HERZLUNGE**

«Mich interessiert besonders die Camera Obscura, da sie ein Bild transformiert (auf den Kopf stellt, das Negativ zeigt, seitenverkehrt ist und das Bild teilweise überlagert wird durch mehrere Linsen). Hinzu kommt die Rotfärbung der Grauwerte, was einen Baum zu einer Herz-Lunge macht.»



Hansjörg Quaderer

Freischaffender Maler und Buchkünstler. Studium an den Kunstakademien von Urbino und Bologna.

**ocker - elementar -
freigestellt.**

«Eine elementare Auseinandersetzung mit einfachsten malerischen Mitteln: Ocker, Asche, Kohle, Kalk. Eine Vergegenwärtigung der künstlerischen Haltung der Malereien von «Les Chauvets» in aller Konsequenz. Ein gültiger Kommentar zu einem Kunstwerk kann man nur in Form eines eigenen Kunstwerks geben.»

